

Der „Geraberger Liederkranz“ fuhr nach Schlesien

Unsere diesjährige sommerliche Busausfahrt führte uns mit dem voll besetzten Bus und unserem Stammfahrer Wolfgang, mit dem wir schon im 16-ten Jahr fahren (!), vom 17.-21.Juni nach Jelenia gora, dem ehemaligen Hirschberg, am Fuße des Riesengebirges in Niederschlesien gelegen. Dort nahmen wir unser Quartier im noblen Hotel „Jan“, einer sehr schön gepflegten Anlage mit herrlichem Garten und einem „Aquapark“, einer großzügigen extravaganten Hallenschwimmanlage. Vor unseren Zimmerfenstern breitete sich der polnische Teil des Riesengebirges aus, und so hatten wir die rund 1600 m hohe „Schneekoppe“, die höchste Erhebung des Gebirges, bei eigentlich durchweg günstigem Wetter immer im Blick. Hirschberg liegt rund 60 km hinter der Grenze, und nach Breslau (Wroclaw), unserer weitesten Ausfahrt am vierten Reisetag, waren es noch einmal rund 120 km. Auf polnischem Gebiet kamen aber von Görlitz bis Görlitz durch unsere kleinen und großen Ausfahrten an den 5 Tagen immerhin 685 Buskilometer zusammen, und wir fuhren fast alles über Landstraßen durch das schlesische Hügelland auf und ab, was unserem Thüringer Land doch recht ähnlich ist. Waren die Anwesen auch noch so abgelegen, Blumen oder Heckenrosen fielen immer ins Auge.

Tags ging es mit dem Bus und dem Hotelmanager - mit Vornamen Lescheg - touristisch auf Tour. Mit ihm konnten wir am zweiten Tag für besonders interessierte Wanderer aus unseren Reihen auch einen Abstecher auf die Schneekoppe organisieren und einschleppen. Nach dem Stadtrundgang in Hirschberg ging es nach Schmiedeberg (Kowary), wo wir in einem Park mineature rund 50 hervorragende schlesische Bauwerke im Maßstab 1:25 bewundern konnten. Bei einigen von ihnen schauten wir später noch persönlich vorbei. Beim „Karconos“, dem „Riesen Rübezahl“, machten wir in der urigen Holzbaude in Krumhübel (Karpacs) dann unsere Mittagsrast, bevor wir weiter zur „Stabkirche Wang“ zogen. Sie liegt im Ortsteil Brückenfeld, das heute in Karpacs eingemeindet ist. Diese alte hölzerne Stabkirche stammt aus Vang am norwegischen Vangsee. Sie wurde dort im 13.Jahrhundert aus Kiefernholz zum ersten Male aufgebaut. Der preußische König kaufte sie und ließ sie 1842 am jetzigen Standort aufbauen. Keine Frage, hier musste unser Liederkranz einfach zwei Lieder singen, trotz des nachfolgenden touristischen Gedränges.

Der dritte Tag führte uns weiter südöstlich ins Waldenburger Land. Wir besichtigten das großartige Schloß Fürstenstein (Ksiaz - gesprochen: schionsch), aber nicht alle 400 Zimmer (bzw. 600, wie andere sagen), dann das ihm angeschlossene sehenswerte Palmehaus. Die Weiterfahrt verschaffte uns einen Eindruck vom Kurort Bad Salzbrunn (Szcwano-Zdroj). Weiter ging es durch Waldenburg (Walbrzych), und hier sah man noch die niedergegangene Steinkohlenära, bis wir schließlich an der großartigen Marienkirche beim Kloster „Grüssau“ (Kreszow) anlangten. Die Noten wurden ausgepackt und wieder zwei Lieder zum Klingen gebracht und auf Wunsch einer anderen Busreisegruppe ein drittes dazu. Welche barocke Pracht und welch ein Klang! Dass es einer der großen Momente unserer Reise war, das war uns allen bewusst. Anschließend noch nach Schömberg? – ja, und es hat sich gelohnt bei den „12 Aposteln“ dort. Es waren 12 aneinander gereihte originale schlesische Weberhäuser vom Anfang des 18.Jahrhunderts. Und wir hatten noch Gelegenheit, Gewebtes und Gewirktes zu kaufen.

Der vierte Tag sah uns in Breslau mit Stadtrundfahrt und Spaziergängen über die Dominsel und in der Altstadt mit seinem überwältigend großen Marktplatz. Die Weiterfahrt

mit einer Stunde Verspätung wurde uns dann erst von der polnischen Ambulanz ermöglicht, die einer Sängerin von uns mit einer Spritze wieder auf die Beine helfen musste. Doch unser Einlass und Gesang in der Friedenskirche im auf der Rückfahrt liegenden „Schweidnitz“ (Swidnica) konnte noch telefonisch vorbereitet und gerettet werden. Was für ein Kirchenbauwerk – eine hölzerne prachtvolle evangelische Fachwerkkirche mit 6000 Sitz- und 1500 Stehplätzen, kurz nach dem 30-jährigen Krieg erbaut ! Wir sangen auch dort, aber das Holz verschlang unseren Gesang.

Alle Abende begannen mit köstlichen Suppen und guten Gerichten und endeten jeweils mit Gesang und Lifemusik aus den eigenen Reihen vom Akkordeon, der Gitarre und am letzten Tag am Grill in der Hütte mit dem polnischen Musiker Hendrik, der sehr in deutsch-polnischer Harmonie aufspielte. Ja, es war eine schöne und gelungene Reise – meinten alle.

Dr.K.Bödrich



In Krumhübel (Karpacz): Unsere Reisegruppe vor der Stabkirche von Wang